Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 11

Artikel: Vom internationalen Kongress der Baumwollindustriellen in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alle russischen Ursprungs sind. Sie hat von Samarcanda aus Filialen in jeder Stadt eingerichtet, und kauft zu höchsten Preisen, sei es, um den Markt künstlich in die Höhe zu treiben, sei es, um die russischen Seidenhändler zu versehen und gewissermassen des Rohprodukt zu beschützen, zu Gunsten der einheimischen Industrie, die sich nicht begnügt mit den 2 Millionen Kilo trockener Kokons, die jährlich der Kaukasus produziert und mit der halben Million Kg. Rohseide, die sie im Durchschnitt daraus gewinnt. Es wird überflüssig sein zu sagen, dass, wie bei jeder andern Industrie, etwa dreiviertel der Bankkapitalien und des leitenden Personals von Deutschland herstammen.

Diese Kokons-Produktion in Turkestan und Kaukasus hat übrigens bei weitem noch nicht die mögliche Ausgiebigkeit erreicht, wie wenn die Landwirtschaft endlich verbessert sein wird, sie ist ja noch nicht einmal an der Grenze der heutigen Produktionsfähigkeit angelangt. Was auch die offiziellen Berichte sagen mögen, so hat doch die ausschliesslich militärische Regierung Russlands einerseits die schönsten Denkmäler jener ruhmreichen Zivilisation verfallen lassen oder selbst grausam zerstört, anderseits für die Landwirtschaft ein nur prahlendes, pompöses Interesse bewiesen, das sich zu oft auf irgend welche Auszeichnung eines Weinbauers oder Obstbaumpflanzers beschränkt oder nur auf die Einrichtung eines botanischen Baumgartens.

Was die Seidenraupen anbetrifft, so ersteht ihre Kultur erst wieder neu. Die besten Samen des Landes, diejenigen, die vor 20—30 Jahren ein Ialiener unter unerhörten Gefahren in Bukara holte, um die erkrankte italienische Rasse wieder neu zu beleben, ist seit Jahren durch die Auszehrnng ausgerottet. Im Jahr 1885 machte die Regierung einen Versuch mit vier Etablissements zur Verteilung von gesundem Samen in Tashkent, Margelàn, Samarkanda und Petri Alexandrofsk. Doch mehr brachte der Privathandel zustande und die besten Samen von Corsien, Bagdad und aus der Lombardei wurden grösstenteils nach Cocan getragen und dort unter schwierigen Verhältnissen verbreitet, hauptsächlich durch einen korsischen Italiener, Aloisi, welcher mit dem Verkauf von 500 Schachteln per Jahr begann und jetzt davon mehr als 100,000 verkauft.

Hier ist also ein neues Terrain der Industrie eröffnet worden, das nach Aufwand der nötigen Mühe und Sorgfalt reichliche Früchte tragen kann. Es ist zu hoffen, dass in nicht zu ferner Zeit dieses so fruchtbare und für die Kultur der Seidenraupen so geeignete Land den verdienten Platz unter den wichtigsten Produktionsländern einnehmen werde.

V. R.

Zolltarife.

Vereinigte Staaten von Amerika. — Gemusterte Möbel- und Dekorationsstoffe, die mit breiten und schmalen seidenen Streifen von satinartigem Aussehen gewoben sind, zwischen denen das glatte moirierte und grosgrainartige Grundgewebe erscheint, sind, da sie auf dem Jacquardstuhl gewob n sind und zwei Farben im Schuss enthalten, und, da das Gewebe nicht als ungemustertes angesehen werden kann, nach § 391 des Tarifs mit 50 % vom Wert zu verzollen. (Entscheid vom 14. Dezember 1903.)

— Fakturierung von Seidenstoffen nach den Vereinigten Staaten. Der amerikanische Konsul in Zürich hat an die Seidenexporteure nach den Vereinigten Staaten im Konsularbezirke Zürich ein Zirkular erlassen, worin er mitteilt, dass gemäss den ihm von Washington zugegangenen Instruktionen die Zollbehörde verlangt, dass in den Fakturen das Totalgewicht jeder einzelnen Farbe von Seidenstoffen, welche in der Sendung enthalten sind, inskünftig angegeben werde, so dass also das Gewicht der schwarzen, dunklen und hellen Stoffe separat angegeben wird. Es ist nicht gewünscht, dass das Gewicht eines jeden Stückes Seidenstoff auf der Faktura angegeben wird, aber hingegen, dass das Gesamtgewicht jeder Farbe separat aufgeführt ist.

Handelsberichte.

Die **japanische Ausfuhr von Seide und Seidenwaren** erreichte in den Jahren 1902 und 1903 folgende Ziffern:

		1903	1902
Rohe Seide	Fr.	334,946,000	345,866,000
Abfallseide	„	31,462,000	25,712,000
Habutae-Gewebe	„	123,797,000	111,084,000
Kaiki-Gewebe	„	4,501,000	13,227,000
Seidene Taschentücher	„	13,222,000	14,194,000

Die **Einfuhr von Seidenwaren nach Dänemark** belief sich im Jahr 1902 für

		Kg.	Fr.
Waren aus reiner Seide auf		53,905	3,547,000
„ „ Halbseide	„	58,672	2,200,000
Posamentierwaren	„	7,798	185,000
andere Seidenwaren	„	19,288	518,000

Hauptbezugsland für Seidenwaren ist Deutschland und wird dessen Ausfuhr nach Dänemark wie folgt ausgewiesen: Waren aus reiner Seide 1,767,000 Franken, Waren aus Halbseide 1,486,000 Franken, Posamentier- und andere Seidenwaren 389,000 Franken.

Die schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren nach Dänemark stellte sich nach Angaben unserer Handelsstatistik für

		1902	1903
Reinseidene Gewebe auf	Fr.	780,000	554,000
Halbseidene „ „	„	124,000	58,000
Shawls und Tücher „	„	67,000	81,000
Bänder „	„	31,000	38,000

Vom internationalen Kongress der Baumwollindustriellen in Zürich.

Wie bereits verschiedene Textil-Blätter berichtet haben, wurde bei der letzten allgemeinen Versammlung der englischen Baumwollindustriellen in Manchester anschlossen, mit Rücksicht auf die durch die Baumwollbewegung und die andauernde Baumwollknappheit geschaffene ausserordentliche Situation einen inernationalen Kongress der Baumwollspinner einzuberufen. Die Anregung

zu diesem Kongress ging nicht nur von den englischen Spinnern, sondern auch von den amerikanischen, französischen und belgischen Spinnern aus. Die Versammlung in Manchester hat den Verein der Baumwollspinner Oesterreichs eingeladen, gemeinsam mit dem Zentralverband englischer Spinnervereine den Kongress einzuberufen und die Arbeiten des Generalsekretariats gleichfalls in Gemeinschaft mit den Funktionären des englischen Zentralverbandes zu übernehmen. Der Verein der Baumwollspinner Oesterreichs hat, wie schon berichtet wurde, diese Einladung abgelehnt, unter Hinweis darauf, dass die von ihm vertretene Industrie im Verhältnis zu der Spinnerei-Industrie anderer Länder nicht so bedeutend sei, dass gerade der österreichische Verein berufen wäre, eine führende Rolle zu spielen. Gleichzeitig hat sich der Verein der Baumwollspinner Oesterreichs bereit erklärt, den Kongress zu beschicken und dessen Bestrebungen möglichst zu fördern. Der englische Zentralverband hat nun gemeinschaftlich mit dem schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein einen internationalen Kongress für den 23. bis 28. Mai nach Zürich einberufen. Nach den Propositionen soll die Spinnerei-Industrie eines jeden Landes durch die Präsidien der betreffenden Organisationen und ausserdem durch einen Delegierten für je eine Million Spindeln vertreten sein, wobei kein Land mehr als 12 Delegierte entsenden soll. Die Verhandlungssprache wird Englisch, Deutsch und Französisch sein. Das Programm des Kongresses umfasst zunächst einen Bericht über die bestehenden Spinnerorganisationen und deren bisherige Tätigkeit, woran sich eine Debatte über die Möglichkeit der engeren Fühlungnahme zwischen den Organisationen der einzelnen Länder in gemeinsamer Form knüpfen soll. Der zweite Programmpunkt betrifft die Erweiterung des Baumwollanbaues. Es wird über alle in dieser Richtung bisher gemachten Versuche berichtet werden. Zur Diskussion stehen Vorschläge, die Förderung des Baumwollanbaues im Interesse der Spinnereien aller Länder nach einheitlichen Prinzipien und möglichst gemeinsam zu betreiben. Der dritte und vierte Programmpunkt betreffen die Terminmärkte und die Möglichkeit, gegen Corners aufzutreten. Es sollen auch Vorschläge gemacht werden, um die Informationen über die Baumwollernte in verlässlicherer und objektiverer Weise als bisher den Spinnern zugänglich zu machen. Der Kongress wird in der Tonhalle in Zürich stattfinden. Man rechnet, dass ausser den englischen auch die amerikanischen, deutschen, französischen, österreichischen, italienischen, belgischen, spanischen und russischen Spinnereien vertreten sein werden. Wenn man auch nicht erwarten kann, dass der erste internationale Kongress der Baumwollspinner schon viele greifbare Resultate zeitigen wird, so wird doch in den Kreisen der Baumwollindustrie jede Annäherung der Berufsgenossen zur Förderung der gemeinsamen Interessen, die gleichzeitig auch die Interessen der gesamten Baumwolle verarbeitenden Industrien und Baumwolle konsumierenden Bevölkerungsklassen sind, auf das wärmste begrüsst.

* * *

Dieser Kongress ist nun vergangenen Pfingstmontag vormittags in der Tonhalle zusammengetreten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Joh. Syz, Präsident des Schweizer. Spinner-, Zwirner- und Webervereins, ernannt. Die Voten, die in den verschiedenen Sitzungen fielen, sind äusserst interessant, sodass wir sie nach dem offiziellen Bericht der „N. Z. Z." auch zur Kenntnis unserer Leser bringen.

Eine gehaltreiche Sitzung fand Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Macara (Manchester) statt. Herr J. L. Tattersall, Vertreter der Ferderation of Master Cotton Spinners' Associations, hielt ein Referat über die Frage der Baumwoll - Corners und über die Mittel, ihnen vorzubeugen. Der Redner kommt auf die Schädigungen zu sprechen, die der Terminhandel der Baumwollindustrie zugefügt hat. Er schlägt die Schaffung einer Einkaufsgesellschaft vor, die von Pflanzern und Spinnern zu finanzieren und durch ein gemeinschaftliches Komitee von Pflanzern und Spinnern zu leiten wäre. Diese Gesellschaft hätte Einkaufsstellen an allen wichtigen Plätzen im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu errichten, sowie in allen bedeutenden Spinndistrikten Verkaufsstellen zu gründen. Dieses Hauptbureau hätte ausserdem für eine objektive Berichterstattung zu sorgen. Es sollten wöchentliche und monatliche Ernteberichte von jeder Einkaufsstelle an das Hauptbureau des Verbandes telegraphiert werden. Ebenso sollten Berichte über den Garn- und Tuchmarkt zusammengestellt werden. Eine solche Einkaufsgesellschaft könnte übertriebene Preisschwankungen verhindern, sowie Kommissionskosten ersparen.

Arthur Kuffler, Vizepräsident des Vereins der Baumwollspinner Oesterreichs, weist auf den Zusammenhang hin, der zwischen den beiden Programmgegenständen „Organisation" und „Baumwollspekulation" besteht. Er ist der Meinung, dass der eine dieser Gegenstände sich gar nicht getrennt vom andern behandeln lässt. Der grösste Feind der Organisation der Industriellen sei die Spekulation und zwar lasse sich kein Unterschied zwischen legitimer und illegitimer Spekulation machen. Legitim sei jede Spekulation, solange sie nicht gesetzlich verboten ist, und für die Interessen der Industrie und insbesondere für die industriellen Organisationen sei die Spekulation von seiten der Spinner selbst gewiss nicht weniger gefährlich als die der Berufsspekulanten. Solange eine Anzahl von Industriellen ihr Heil in der glücklichen Ausnutzung von Preisschwankungen sucht, sind die Interessen nicht indentisch und es wird nicht möglich sein, auf gemeinsamer Basis vorzugehen. Der einzige Unterschied zwischen Spekulation und reellem Geschäft sei der, dass der Spekulant nur durch Preisschwankungen einen Nutzen erzielen kann, während der relle Händler sowohl als der Fabrikant den ihnen gebührenden Nutzen auch dann, ja gerade dann finden, wenn die Preise stetig bleiben. Wenn man das Uebel an der Wurzel erfassen will, so muss man gegen die Preisschwankungen ankämpfen. Diese vor allem und nicht die absolute Höhe des Preises sind der gefährlichste Feind der Baumwollindustrie, und jeder, der gegen die Spekulation auftritt, muss in erster Linie versuchen, der ausserordentlichen und insbesondere der willkürlich von einzelnen herbeigeführten Preisschwankungen Herr zu werden. Von vielen Seiten wird zu diesem Zweck die Aufhebung oder zum mindesten die Einschränkung des Terminhandels gefordert. Der Redner ist wohl der Meinung, dass der Terminhandel

nicht den ausgleichenden Einfluss auf die Preise ausübt, zu dem er berufen wäre und dass er anderseits die grossen und wilden Spekulationen ermöglicht und erleichtert, er meint aber, dass an die absolute Abschaffung des Terminhandels in allen Staaten vorerst nicht zu denken ist und dass damit allein auch keineswegs die Spekulation auch nur in ihren Auswüchsen beseitigt werde. Solange die Spinner selbst keinen grössern Einfluss auf die Gestaltung des Baumwollmarktes ausüben können, sind sie in dieser Hinsicht immer dem Zufall oder was noch schlimmer ist, den Machenschaften von irgend welchen Spekulanten ausgeliefert. Seiner Meinung nach wären daher zwei Dinge erforderlich; erstens wäre es notwendig, dass die Spinner ihre Informationen über die Baumwollernten und die Vorgänge am Baumwollmarkt nicht ausschliesslich von den Verkäufern oder sonst interessierten Kreisen erhalten, sondern dass sie selbst mit Aufwendung von Geldmitteln versuchen, der Wahrheit stets so nahe als möglich zu kommen. Bei dem Umstande, dass es 4000 bis 5000 Spinnereien auf der Welt gebe, die in dieser Hinsicht vollständig gleiches Interesse haben, könnte mit einem ganz minimalen Beitrag von jeder Firma Ungeahntes erreicht werden. Der zweite wichtige Punkt sei aber die Erlangung eines Einflusses auf den Baumwollmarkt. Auch der grösste Spinner, der 40,000 bis 50,000 Ballen jährlich für den Eigenbedarf kauft, habe derzeit keinen Einfluss auf die Gestaltung der Preise; ja es gebe wohl keine Industrie ausser der Baumwollindustrie, die so wenig Einfluss auf die Preisbildung ihres Rohmaterials habe. Der Redner ist der Ansicht, dass ein solcher Einfluss nur dadurch gewonnen werden kann, dass die Baumwollspinner bezw. ihre Organisation in die Lage kommen, über ein grosses Quantum Baumwolle jederzeit zu verfügen und Preisschwankungen dadurch, wenn nicht zu vermindern, doch zu verringern, dass sie bei forcierten Preisrückgängen einkaufen und sich die Möglichkeit schaffen, bei Preistreibereien genügend Ware auf den Markt zu bringen, um jeden Corner brechen zu können. Zu diesem Zwecke sei aber gar kein grosses Risiko für die einzelnen Beteiligten erforderlich. Da es mehr als hundert Millionen Baumwollspindeln auf der Welt gibt, so würde es genügen, wenn die Spinner sich bereit erklärten, für je 10,000 Spindeln 100 Ballen Baumwolle per Jahr zu den Einkaufspreisen der Vereinigung zu übernehmen, um diese instand zu setzen, eine Million Ballen aufzunehmem, ohne irgendwelches Risiko zu laufen. Wenn man bedenkt, dass durchschnittlich der Konsum von 10,000 Baumwollspindeln etwa 2000 Ballen pro Jahr ist, so wird man ermessen, wie ausserordentlich klein das Risiko des einzelnen ist, der sich verpflichtet, hundert Ballen oder 5 Prozent seines Bedarfes von der Vereinigung zu nehmen, im Vergleich zu der ausserordentlich grossen Wirkung, die damit erzielt werden kann. Der Redner betont, dass sein Vorschlag keineswegs gegen die Interessen des reellen Baumwollhandels gerichtet sei, die ebenso unter den wilden Preisschwankungen leide, wie die Baumwollindustrie und spricht die Hoffnung aus, dass angesichts des so ausserordentlich geringen Risikos, das der einzelne eingeht, sein Vorschlag zur geeigneten Zeit und mit etwanigen Modifikationen Gegenstand eines ersten ernstlichen Versuches der Baumwollindustrie sein wird, den ihr gebührenden Einfluss auf den Gang der Baumwollmärkte zu erlangen.

Die Vorschläge des Herrn J. L. Tattersall und Arthur Kuffler waren Gegenstand einer längern Diskussion, an der die Herren Präsident Macara, Direktor Stark, Präsident der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer, H. Wunderly-von Muralt (Zürch), Direktor Müller vom Verband der Rheinisch-westfälischen Baumwollspinner, Baron Cantoni (Mailand), ferner die Herren Haebler und Waerndorffer vom Verein der Baumwollspinner Oesterreichs teilnahmen. In dieser Diskussion wurde der Wunsch laut, dass die interessanten Vorschläge der Herren Tattersall und Kuffler noch einer weiteren Prüfung unterworfen werden sollten. Uebereinstimmend gab sich sodann die Meinung kund, dass eine objektive Berichterstattung über Ernte und Marktlage ein Ziel sei, das in erster Linie durch die internationale Organisation der Baumwollspinner anzustreben sei.

Den Vorsitz der Sitzung vom Mittwoch führte der zweite Vizepräsident Kommerzienrat Ferd. Gross (Augsburg), Präsident des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller. Er verdankt seine Wahl und bemerkt, dass der leitende Geist diese Kongresses, Herr Macara, der eigentliche Vorsitzende sei und bleibe, zumal bei den wichtigen Fragen, die heute der Kongress behandle und die Herr Macara seit langem studiert habe. Die Delegierten der deutschen Spinnerverbände seien erschienen, um dem Solidaritätsgefühl Ausdruck zu geben, sodann aber auch zu informatorischen Zwecken. Sie seien nicht ermächtigt, Beschlüssen zuzustimmen, die definitive Verpflichtungen aufstellen. Er glaube aber, dass der Kongress für die Baumwollindustrie von grossem Nutzen sein werde.

Zu der gestern behandelten Frage der Corners und der Terminspekulation äussert sich noch G. Motte (Roubaix), indem er, unterstützt von Vertretern Belgiens und Portugals, für die Schaffung eines internationalen Komitees als des besten Mittels gegen die Spekulation sich ausspricht.

Sodann ergreift das Wort Herr Macara zur Frage der Organisation. Er hat aus langer Erfahrung den Wert der Organisation kennen gelernt. Vor 15 Jahren hat er die Organisation der Baumwollspinnerei in Lancashire unternommen und sie nahe an die Vollkommenheit gebracht. Sie ist heute die beste aller derartigen Organisationen. Eine solche Organisation wird auch anderswo möglich sein. Der Zusammenschluss der einzelnen wird immer notwendiger. Es ist höchst wahrscheinlich, dass es in Zukunft eher schwieriger werde, industrielle Unternehmungen mit Erfolg zu führen. Deshalb sollte man die Entwicklung von Kräften, welche diese Schwierigkeiten grösser machen können, aufmerksam beobachten und zu bekämpfen suchen. Es wird bald dazu kommen, dass diejenigen, die isoliert bleiben, finden, dass ihre Lage unmöglich wird. Herr Macara verweist auf seinen in der „Revue Economique Internationale“ erschienenen Artikel und führt verschiedene Beispiele aus England an, um den Wert der Organisation zu illustrieren. Die Organisation, betont er, übe auch einen grossen Einfluss auf das gute Einvernehmen zwischen

Arbeiter und Unternehmer. Herr Macara beantragt zum Schluss, ein internationales Komitee zu bilden.

Dieser Vorschlag wird unterstützt vom Direktor Walter (Verband Rheinisch-westfälischer Baumwollspinner). Ein solcher Beschluss wäre ein Zeichen, dass wir einig sind. Jedes Land sollte in dieses Komitee einen Delegierten wählen. In gleichem Sinne spricht Wunderly-von Muralt (Zürich). Er glaubt, die Hauptaufgabe des Komitees sei, die divergierenden Ansichten Englands und des Kontinents zusammenzubringen, uns zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuschmelzen. Das Komitee soll uns gerade sagen, wie der internationale Zusammenschluss der Baumwollspinnerei zu erreichen sei.

In diesem Sinne sprechen sich noch eine Reihe von Rednern, so die Herren Baron Cantoni (Mailand), Macara (Manchester), de Hemptinne (Belgien), Taveira (Portugal). Motte (Roubaix) und Kuffler (Wien) für die Schaffung eines Komitees aus, das in erster Linie die Aufgabe haben soll, die dem Kongress vorliegenden Gegenstände einer näheren Prüfung zu unterziehen und über den Kongress Bericht an die Verbände der einzelnen Länder zu erstatten.

Auf Antrag von Higson, Präsidenten der North und North East Lancashire Cotton Spinners' und Manufacturers' Association, wird sodann einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Der I. internationale Kongress der Baumwollindustrie beschliesst, dass das mit der Führung dieses Kongresses betraute Komitee, bestehend aus den Herren John Syz (Zürich), C. W. Macara (Manchester), Kommerzienrat F. Gross (Augsburg), G. Motte (Roubaix), Baron Cantoni (Mailand), Jean de Hemptinne (Belgien), Arthur Kuffler (Wien), Rud. Prowe (Moskau) und H. P. Taveira (Lissabon) den Bericht über den Verlauf des Kongresses verfasse und alle jene Schritte unternehme, die es für die Gründung einer dauernden internationalen Vereinigung für geboten erachtet. Die vom Kongress wärmstens empfohlene Vereinigung ist berufen, über die gemeinsamen Interessen der Baumwollindustrie zu wachen und den bestehenden Vereinen der Baumwollindustriellen aller Länder solche Aktionen vorzuschlagen, die geeignet sind, die Industrie vor gemeinsamer Gefahr zu schützen. Das gewählte Komitee ist berechtigt, sich durch je einen Delegierten aus solchen Industriestaaten zu verstärken, die am heutigen Kongress nicht vertreten sind."

In der Sitzung vom Donnerstag den 19. Mai führte den Vorsitz der III. Vizepräsident G. Motte (Roubaix), Präsident des „Syndicat Français de la Filature de Coton et Tissage de Coton". Er verdankt warm die Ehre des Vorsitzes in seinem und Frankreichs Namen. Er beglückwünscht den Kongress zum gestrigen Beschlusse, wodurch ein internationales Komitee geschaffen wurde. Das sei ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Nationen. Der Beschluss sei ein verdienstliches Werk, weil er die Interessen der Arbeiter ebensowohl, wie diejenigen des Kapitals wahre.

Das Lodzer Börsenkomitee als Vertreter der Baumwollindustrie Polens bedauert in einer Zuschrift an den Verein der Baumwollspinner Oesterreichs, dass es ihm nicht möglich gewesen sei, sich in Zürich vertreten zu lassen und spricht seine Sympathie zu den Bestrebungen des Kongresses aus.

Hierauf schlägt H. W. Macalister, Vertreter der Federation of Master Cotton Spinners' Associations, folgende Resolution vor:

„Der erste internationale Kongress der Baumwollindustriellen gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass die grosse Preissteigerung der Baumwolle eine ungeheure Belastung aller Verbraucher dieses Rohstoffes bildet und fordert daher das von ihm zur Wahrung der Interessen der Baumwollindustrie gewählte Komitee auf, es möge allen hier vertretenen Vereinigungen, den verwandten Industrien, der Bevölkerung im allgemeinen und den Regierungen aller europäischen Industriestaaten die unbedingte Notwendigkeit einer grössern Baumwollversorgung vor Augen führen und deren Sympathien und werktätige Unterstützung für alle mit Aussicht auf Erfolg wo auch immer unternommenen Bestrebungen zur Ausdehnung des Baumwollbaues wachzurufen versuchen, da der Kongress der festen Ueberzeugung ist, dass die Vermehrung der Rohstoffversorgung für die Erhaltung der Baumwollindustrie, von der das wirtschaftliche Gedeihen der Staaten Europas in so hohem Grade abhängt, unerlässlich ist. Der Kongress spricht gleichzeitig seine dankbare Anerkennung denjenigen Regierungen und Institutionen aus, die dem Baumwollbau in den Kolonien ihrer Länder bereits Förderung haben angedeihen lassen."

Herr Wunderli-v. Muralt (Zürich) unterstützt warm diese Resolution. Ebenso Herr C. Berger (Rouen). Die Herren Atkins, Sekretär der British Cotton Growing Association, und Wilkens, Sekretär des Kolonialwirtschaftlichen Komitees in Berlin, sprechen ihre Freude und ihren Dank aus für die Unterstützung, die die Bestrebungen des Baumwollanbaus durch den Kongress erfahren haben und hoffen, dass ihnen auch ferner finanzielle Unterstützung aus allen Interessentenkreisen nicht versagt bleibe.

Die Resolution wird sodann einstimmig angenommen.

Hierauf wird die Frage der Baumwoll-Corners und der Terminspekulation weiter behandelt. Es entsteht eine Diskussion über die Mittel, die zur Bekämpfung als geeignet angesehen werden, an der sich eine grosse Zahl von Rednern der verschiedenen Nationen beteiligen. Es wird insbesondere die Schädigung betont, die Spekulationen von Leuten verursachen, die ausserhalb der Industrie stehen. Anerkannt wird von allen Seiten die Wirksamkeit der zeitweiligen Betriebsreduktion, die in der letzten Campagne die englische Industrie mit so viel Erfolg und zum Nutzen der ganzen Baumwollindustrie der Welt durchgeführt hat.

Auf den gemeinsamen Antrag der Herren Direktor Walter vom Verband Rheinisch-Westfälischer Baumwollspinner und J. L. Tattersall wird einstimmig die folgende Resolution angenommen:

„Nach eingehender Beratung der durch die Terminspekulation in Baumwolle geschaffenen Lage beschliesst der I. internationale Kongress der Baumwollindustriellen, das von ihm gewählte Komitee möge die Aufmerksamkeit der Verbände der Baumwollbörse zu New-York, New-Orleans, Liverpool und Alexandrien auf die grossen Uebelstände lenken, die durch die enorme Baumwollspekulation

hervorgerufen werden und diese Börsen auffordern, dahin zu wirken, dass Personen, die weder als Pflanzer, Händler, Spinner oder Weber am Baumwollhandel interessiert sind, verhindert werden, zum Schaden aller beteiligten Industrien ihre Manipulationen im Markte auszuführen. Das Komitee möge auch die Hilfe der Regierungen aller Länder in dieser Frage anrufen und überhaupt alle Schritte unternehmen, die geeignet sind, in dieser hochbedeutsamen Angelegenheit Abhilfe zu schaffen."

Die Schlusssitzung fand Freitag mittag 12 Uhr im Saale des Hotels Rigikulm unter dem Präsidium von John Syz statt.

Derselbe gibt seiner Freude über den gelungenen Verlauf des Kongresses Ausdruck, der zur Bestellung eines internationalen Komitees geführt habe. Er spricht Herrn Macara seinen warmen Dank aus für die Unterstützung, die er, sowie die beiden andern Vizepräsidenten, die Herren Kommerzienrat Gross und Georges Motte, ihm in der Führung der Geschäfte hätten angedeihen lassen. Er möchte es auch nicht unterlassen, seinen Dank auszusprechen den übrigen Mitgliedern des leitenden Komitees und den beiden Sekretären des Kongresses, den Herren John Smethurst und Hermann Bühler.

Der Vorsitzende teilt sodann mit, dass in der ersten Sitzung des internationalen Komitees Herr C. W. Macara als Präsident und er selbst als Vizepräsident gewählt worden sei. Herr Macara bittet darauf, Herrn John Syz den wärmsten Dank aussprechen zu dürfen für seine ausgezeichnete Leitung des Kongresses und ebenso für alle Vorbereitungen, die er und die ihn unterstützenden Schweizerherren für die glückliche Durchführung des Kongresses getroffen hatten. Mit herzlichen Worten lädt Herr Macara, unterstützt durch Herrn Higson, den Kongress für eine nächste Tagung nach England ein. Nach Verlesung und Genehmigung der Protokolle über die gestrige Sitzung schliesst Herr Syz den ersten internationalen Kongress der Baumwollindustriellen, von dem nur zu wünschen ist, dass er für die Anbahnung gesunder Verhältnisse in der gesamten Baumwollindustrie seine guten Früchte tragen werde.

Aus der russischen Bandindustrie.

(Korrespondenz eines Vereinsmitgliedes.)

Das hiesige Bandgeschäft stockt schon seit einem halben Jahre. November und Dezember sind sehr schwach gewesen, da die Schlittwege schlecht waren und die Inländer verhindert wurden, aus den Provinzen nach den Städten zu fahren.

Der Januar hätte für den Verkauf ziemlich gut sein können, wenn nicht der unvorhergesehene russisch-japanische Krieg dazwischen gekommen wäre. Dadurch wurde der Handel mit Sibirien, dem Hauptabsatzgebiete, vollständig lahmgelegt und auch die inländischen Kunden hielten im Handel stark zurück.

Von da an ging es nun immer schwächer und war noch die einzige Hoffnung, dass es nach den Osterfeiertagen wieder mehr Leben ins Geschäft geben werde. Allein umsonst und so arbeiten nun heute sämtliche Bandfabriken mit einem Viertel oder noch weniger der früheren Stuhlzahl.

Durch diese Krisis sind die Preise natürlich sehr gedrückt worden und lassen die wenigen Ordres, die heute noch eingehen, nur ein geringes Benefice. Einige Fabrikanten, die grosse Lager hatten und dieselben nicht mehr zu halten vermochten, haben ihre Ware zu allen Schundpreisen losgeschlagen.

Zudem sind Bänder durch die Mode gar nicht begünstigt und gingen schon seit Monaten keine Bestellungen mehr auf Nouveautés und Façonnés ein.

Ein Zugartikel der letzten Jahre, an dem viel Geld verdient wurde, war Sammet mit Satin. Derselbe wird nun aber zum grossen Teil aus dem Auslande bezogen, da er neulich mit weniger Zoll belastet wurde. Aus diesem Grunde haben Bandfabrikanten schon ganz aufgehört, Sammet zu fabrizieren oder einen Teil der Stühle umgeändert.

Mit jedem Tage hofft man auf Ordres, aber wann dieselben kommen werden, weiss niemand. **M. H.**

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Basel. — Unter der Firma Färbereien vormals Jos. Schetty Söhne A.-G. gründet sich in Basel eine Aktiengesellschaft. Zweck derselben ist das Färben und Appretieren von Seide, Schappe, Baumwolle und andern Textilfasern, sowie der daraus erstellten Gewebe. Das Gesellschaftskapital beträgt 3 Millionen Franken, eingeteilt in 600 Namen-Aktien von je 5000 Franken. Es führen rechtsverbindliche Einzelunterschrift: Alb. Schetty-Haberstich, Aug. Schetty-Eisenlohr, Carl Schetty-Oechslin und Paul Schetty-Haas, alle in Basel. Geschäftslokal: Untere Rebgasse 4.

— Zürich. Seidenwebereibau in Hittnau. Hittnau bemüht sich, an Stelle der zurückgehenden Hausindustrie Fabrikbetrieb in die Gemeinde zu ziehen. So haben politische und Zivilgemeinde der Firma Reis & Co. in Zürich einen Bauplatz mitten im Dorfe Unterhittnau mit Trinkwasser, sowie Kühlwasser für allfällige Motoren im Gesamtkostenbetrag von 3000 Fr. gratis offeriert, worauf sich das Geschäft bereit erklärte, in der Gemeinde eine Seidenweberei für 40—50 Stühle zu errichten. (S. T. Z.)

— Fabrikneubau. Eine blühende Gesellschaft ist diejenige der Kunstseidenfabriken Spreitenbach-Glattbrugg. Dieselbe hat in Kelsterbach ein Areal von 72,000 m² gekauft, auf welchem eine grosse Fabrikanlage erbaut wird. Das ist nun die vierte Fabrik, die die genannte Gesellschaft besitzt. Das neue Etablissement soll im Juni dem Betrieb übergeben werden. (S. T. Z.)

Frankreich. — Lyon. (Neue Firmen.) Victor Chatillon fils & Co., 19 place Tolozan; Fabrik von glatten Seidenwaren und Neuheiten (Fortsetzung der gleichen Firma). — Collard & Joublot, 8 rue Saint-Polycarpe; mechanische Herstellung von Stickereien und Handel mit Seidenwaren.

— St. Etienne. (Auflösung.) A. Duplay & Bayon, 30 rue de la Bourse; Rohseide.

Oesterreich. — Wien. (Zahlungseinstellungen.) Die Seidenwarenfabrikfirma Brüder Baum schuldet an Wiener, deutsche und französische Firmen für Waren